

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 25.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Juni 1894.

9. Jahrg.

Das Grubenunglück in Mährisch-Ostau.

Die furchtbare Grubenkatastrophe, welche durch eine Explosion sogenannter schlagender Wetter 232 Menschen das Leben gekostet, gehört zu den entsetzlichsten Vorkommnissen, von denen die Geschichte des modernen Bergbaues zu berichten weiß. Angesichts solch eines Elementarereignisses bleibt dem Menschenfreunde außer dem Gefühl der Trauer um den Verlust so vieler wackerer Arbeiter, die ihr theures Leben in einem harten, mühevollen Beruf lassen mußten, außer der Pflicht, für die schuldlosen Hinterbliebenen nach Kräften zu sorgen, noch die weitere, schwerere Aufgabe zu unternehmen, durch welche Mittel die Wiederkehr derartiger Unglücksfälle verhütet werden könnte. Der angewandten Naturwissenschaft ist auf diesem Gebiete des Bergbaues ein weites Feld schöpferischer Thätigkeit eröffnet, auf welchem die segensreichsten Entdeckungen auch zu machen sein dürften.

Die preussische Regierung wendet dieser namentlich für den Kohlenbergbau so unendlich wichtige Frage der Verhütung von Explosionen schlagender Wetter unausgesetzt ihre sorgfältigste Aufmerksamkeit zu. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat eine besondere Kommission zur Erforschung der Explosionsursachen eingesetzt, welche einen außerordentlich genauen und lehrreichen Bericht veröffentlichte. Dieser amtlichen Darstellung zufolge sind von 1617 Explosionen mehr als die Hälfte, nämlich 56,8 pCt. durch den Gebrauch offener Grubenlichter, etwas über 14 1/2 pCt. durch Schießarbeiten, etwas über 10 pCt. durch Durchschlagen der Sicherheitslampe in Folge unvorsichtiger Handhabung derselben, durch unbefugtes Deffnen und durch Schadhastigkeit der Sicherheitslampe etwa je 7 pCt. entfallen.

Es ist somit festgestellt, daß zwei Drittel dieser furchtbaren Grubenkatastrophen auf den Gebrauch des offenen Grubenlichtes, und ein Fünftel auf das Versagen der Sicherheitslampe zurückzuführen sind. Diese beklagenswerte Thatsache kann nicht oft genug mitgeteilt werden; denn in der Davy'schen Sicherheitslampe besitzt der Bergmann nicht bloß eine zuverlässige Lichtquelle bei seiner mühevollen Arbeit, sondern einen vorsorglichen Warner, der ihm die Nähe der drohenden Schlagwetter mit einer annähernd untrüglichen Bestimmtheit voraussagt. Leider ist es eine nicht wegjudisputirende Beobachtung, daß die Bergleute aller Länder

in einer unverantwortlich leichtsinnigen Weise mit dieser Gefahr spielen. Der fortwauernde Verkehr in den Gruben hat sie gegen die Möglichkeit des Eintretens derartiger furchtbarer Ereignisse abgestumpft. Sie verlassen sich auf ihr gutes Glück, und oft genug haben sie diesen Leichtsinns so furchtbar zu büßen.

Die weitaus größte Zahl dieser Unglücksfälle könnte vermieden werden. Sobald die Davy'sche Sicherheitslampe in Ordnung ist, sobald der Bergmann auf die Warnzeichen der Lampe mit der größten Genauigkeit achtet, sobald das Grubenlicht in der Davy'schen Sicherheitslampe schlecht brennt, die Flamme matt, langgestreckt wird und rußt, dann muß der Bergmann auf seiner Hut sein, denn dann ist eben von jenem gefährlichen Kohlenwasserstoffgas, Methan genannt, ein gefahrbringender Prozentsatz in der Grubenluft vorhanden. Alsdann muß der Bergmann den gefährlichen Ort möglichst langsam verlassen, um keine heftigen Bewegungen mit seiner Lampe hervorzurufen, und von allem für frische Ventilation sorgen. Nicht der Sicherheitslampe ist in der Anlage von wirksamen Ventilationsvorrichtungen die wichtigste Verhütungsmäßregel gegen die Gefahren der schlagenden Wetter gegeben.

Außer der Anwesenheit der Kohlenwasserstoffverbindung Methan (CH₄), welche sich aus den organischen Verwesungsprozessen in den Steinkohlengruben langsam entwickelt und bei einem Prozentsatz zwischen 7 und 10 in der Grubenluft ihre zerstörende Kraft entfaltet — die Entzündungstemperatur dieses Luft- und Gasgemisches liegt bei 740 Grad! — ist auch der Kohlenstaub in den Gruben sehr oft die Ursache furchtbarer Explosionen. Welch ein großer Antheil an diesen Grubenkatastrophen den Schießarbeiten und Sprengstoffen zugeschrieben werden muß, davon ist oben bereits die Rede gewesen.

Ergebnis:

Die Gefahren des bergmännischen Betriebes wird keine menschliche Macht, keine menschliche Erfindung jemals gänzlich zu beseitigen vermögen. Wohl aber ist es dem menschlichen Scharfsinn schon jetzt gelungen, auf Grund einer besseren Erkenntnis der Entstehungsursachen Vorrichtungsmaßregeln zum Schutze der gefährdeten Bergarbeiter zu erfinden. Der Bergmann, der sich leichtsinnig über die Gefahren täuscht und den Sicherheitsapparat nicht in Ordnung hält, auf seine Warnungszeichen nicht achtet oder ihn gar außer Thätigkeit setzt, der Bergwerksbesitzer, der nicht genügend für das Vorhandensein solcher zuverlässiger Sicherheitsapparate und

Besondere Pracht wird in der kurfürstlichen Jagdausfahrt aus der Rococozeit entfaltet werden, zu welcher die Hofhaltung zu Darmstadt eine edle Meute sammt allem Zubehör herleihen wird.

So wird denn der große Festzug aus den an dem Bundeschießen theilnehmenden Schützen aus allen Gauen Deutschlands und den fremden Gästen mit ihren Fahnen und Emblemen eintheils und den historischen costumirten Zug andertheils bestehend, als ein sinnvoll componirtes und ausgestattetes Ganzes sich darstellen, dem die Costumirung die Gruppen zu Wagen und Pferde das dramatische Element und die Pracht verleihen.

Der Festplatz liegt südöstlich, wenige kurze Minuten vor dem Reuthor, dicht vor der Ummwallung, rheinaufwärts auf dem Hochplateau, parallel mit dem Rhein.

Eine bequeme, sanft ansteigende Chaussée führt den Festzug rasch auf die Höhe. Dieser breite Fahrweg zieht sich dicht hinter der Anlage entlang, dem reizenden Stadtpark, welcher aus den Gärten und auf der Stelle des im Kriege vor hundert Jahren zerstörten kurfürstlichen Schlosses „Favorite“ entstanden ist. In der südöstlichen Ecke der Anlage liegt der kleine idyllische Schinderhannesplatz, von dem aus man eine hübsche Aussicht hat, dort wurde der Räuberhauptmann „Schinderhannes“, eigentlich Johann Büchler, der mit seiner Bande am linken Ufer des Mittelrheins hauste und vor dem Assisenhof zu Mainz zum Tode verurtheilt worden war, am 21. November 1803 nebst 20 seiner Genossen vermittelst der Guillotine hingerichtet; ein Baum in der Mitte und 20 Bäume im Umkreise bezeichnen den Ort.

Gegenüber dieser südöstlichen Ecke der Anlage und nur durch den breiten Fahrweg von ihr getrennt, erheben sich die ausgedehnten Bauten des Schützenfestplatzes.

Es ist schade, daß die hübschen Architekturen einem nur so kurzen Dasein geweiht sind und so bald wieder verschwinden werden.

Ventilationsvorrichtungen in den Gruben sorgt, sie laden Beide in gleichem Maße eine furchtbare Verantwortlichkeit auf sich.

Es wäre entsetzlich, wenn es sich durch die Untersuchung herausstellen sollte, daß auch dieses jüngste Grubenunglück hätte vermieden werden können.

Am vorigen Sonntag nachmittags fand in Karwin das Leichenbegängniß der bisher geborgenen neunzehn Leichen unter ungeheurer Betheiligung statt. Vormittags, so schreibt man dem „W. Frdbl.“, zogen Tausende trotz strömenden Regens aus der ganzen Umgebung nach dem „Heinrich“-Schacht, in dessen Zechenhause sämtliche Leichen aufgebahrt lagen und wo die Versammlung der Theilnehmer, sowie die erste Einsegnung durch den Pfarrer Kwitta erfolgte. Die vor dem Zechenhause aufgestellte Bergkapelle spielte während der Einsegnung Trauerchorale, schluchzend drängten sich die Angehörigen an die offenen Särge, um den letzten Abschied von ihren Lieben zu nehmen. Um den mit Kränzen bedeckten Metallfarg des Ingenieurs Rakel hielten Aufseher und Beamte die Ehrenwache. Dieser Sarg wird auf den Leichenwagen gehoben, die übrigen, gleichfalls mit Kränzen geschmückten Särge auf einfache, schwarz ausgeschlagene Holzwagen und dann setzt sich der ungeheure Leichenzug unter den traurigen Klängen der Schachtglocken, die zur letzten Schicht läuten, in Bewegung.

Der überwältigend große Conduct wurde von einem kleinen, verkrüppelten Knaben eröffnet, der ein Kreuz, das von einem mächtigen Kranz umrahmt wurde, trug. Ihm folgten in der fleidjamen Bergmannstracht die Belegschaften der verschiedenen Schächte der Larischgruben. Die Knappschaft je eines Schachtes führte ein Ingenieur mit gezogenem Bergschwert, von dessen Korb der Trauerflor herabwallte. Des Regens halber trugen die Bergoffiziere den Tschako im dunkelgrünen Ueberzug. Die Knappen hielten ihre Bergstöcke geschultert, in der Rechten das brennende Grubenlicht. Die Trommeln, mit schwarzem Tuch behangen, gaben dumpfe, gleichsam klagende Töne von sich. Die Fahnen der Knappschaften wehten, vom schwarzen Flor umflattert. Hinter den Knappschaften folgte ein Zug Veteranen, hierauf die Bergkapelle, deren weiße Federbüsche einen hellen Ton in das düstere Bild warfen. Ein kleiner Zwischenraum, und hierauf schritten im Zuge die Vertreter des Ackerbauministeriums, sämtliche in Uniform. An diese Funktionäre schließt sich die Gruppe sämtlicher Oberbeamten der Larisch'schen Werke.

Auch hier haben sich die Mainzer als bewährte Festkünstler gezeigt.

Durch ein weites Portal, das rechts und links von kurzen Seitenflügeln mit Eckthürmen flankirt ist, tritt man auf den weiten Festplatz, der mit seinen vielerlei, dem Vergnügen und der Erquickung gewidmeten Bauten, Hallen und Buden sich als eine kleine Stadt darstellt. Links im Hintergrunde befindet sich die Schießstätte.

Rechts ist die große Festhalle. In der Mitte des symmetrisch geordneten, in Felder getheilten Platzes befindet sich der Sabentempel.

Trotz der vielerlei Bauten, Buden, Wirthschaften ist alles so klar und übersichtlich, daß man sich leicht zurecht findet.

Bei dem samstägen Eröffnungscommerc in der Stadthalle brachte man den Oesterreichern vielfache Ovationen.

Der Festpräsident Budinger führte aus, Kaiser Franz Josef habe durch die Stiftung des Pokales ein neues Zeichen der Huld gegeben.

Die Schützen verstehen die alterprobtte Freundschaft. Starzengruber überreichte unter großem Jubel den Ehrenpreis der Stadt Wien.

Mainz habe den oesterreichischen Soldaten seinerzeit viel Freundschaft bewiesen, wofür die Oesterreicher noch heute dankbar sind.

Bürgermeister Gassner antwortete: Segen sei den Wienern, die Mainzer sind die alten geblieben.

Der von uns früher in kurzen Zügen skizzirte Festzug hat bereits stattgefunden und bestand in 11 Gruppen mit 1200 Personen; am meisten acclamirt wurden die Oesterreicher, welche den Zug eröffneten. Nachmittags fand ein Festbankett in der Festhalle statt, an welchem 4000 Personen theilnahmen.

Der erste Toast galt dem Kaiser Wilhelm und dem Großherzog von Hessen, welcher letzterer als Protector mit

Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs.“)
X.

Die Wiener Schützen sind am 16. d. M., nachmittags 2 Uhr zu dem deutschen Bundeschießen in Mainz eingetroffen.

Die Kapelle der hessischen Pioniere spielte die österreichische Volkshymne. Rechtsanwalt Dr. Zukermayer begrüßte die Wiener in einer kernigen Ansprache, als Stammverwandte, Verbündete und alte Freunde.

Ober-Schützenmeister Starzengruber aus Wien dankte in begeisterten ausgenommenen Worten für den Gruß. Er sagte unter Anderem: „In Oesterreich schlägt kein altes Soldatenherz, das nicht dankbar der Mainzer Zeit gedächte. Diese Auneigung wird nicht erlöschen, solange in Oesterreich ein deutsches Herz schlägt. Wir betrachten uns alle als Freunde und Brüder.“ Dann wurden die überfüllten Straßen durchzogen, vorbei an der ehemaligen österreichischen Hauptwache, die mit den österreichischen Farben geschmückt war.

Ueber das deutsche Schützenfest in Mainz wird geschrieben:

Der Trionfo, das heißt der Zug von Costumirten in Gruppen auf Prunkwagen wird großartig werden.

Es sollen mehr als zwölfhundert Costumirte, darunter einige hundert zu Pferde, mitwirken. Dieser historische Zug wird sich in den Festzug der vielen tausend Schützen, die aus Deutschland und Oesterreich in Mainz zusammenströmen, in passender Weise einreihen.

Es wird ein sehenswerthes, interessantes Schauspiel werden, das an die Trionfi der Glanzzeit der Renaissance in Italien erinnert.

Die Berühmtheiten der Vorzeit, wie Frauenlob, Gutenberg und andere, werden in dem Zuge zur Darstellung gelangen.

Den Zug der Särge führt die Geistlichkeit, Pfarrer Kwitta im Ornat, begleitet von zwei Cooperatoren. Dicht hinter ihnen folgt ein mit Kränzen bedeckter Leichenwagen. Unter dieser Fluth von Blumen liegt der Metallfarg verborgen, in dem der unglückliche Ingenieur-Assistent Rakel ruht. Hinter dem Wagen schreiten schluchzend die beiden Schwestern und der Bruder dieses Unglücklichen; der nächste Sarg, gleichfalls auf einen Leichenwagen ruhend, birgt die Ueberreste des Oberhäuers Opjol; von Bergknappen getragen folgt dann der Sarg mit den Ueberresten des Oberhäuers Pazdziera. Jedem einzelnen Sarge folgen die Leidtragenden, klagende Frauen und Männer, aus deren bleichen Gesichtern und gerötheten Augen Schmerz und Verzweiflung deutlich sprechen. In derselben Reihenfolge, Sarg und Leidtragende, Sarg und wieder Leidtragende, ziehen, auf schwarzverkleidete, einfache Leichenwagen getragen, dreizehn weitere Särge, schwarze Särge, feiner ohne Kranzschmuck, an uns vorüber. Den Abschluß des Zuges bildet eine wogende Volksmenge. Der Leichenzug vollendete im strömenden Regen den nur eine halbe Stunde weiten Weg vom „Heinrichs“-Schacht bis zum Karwiner Kirchlein in einer Stunde. Mehr als zwanzig Minuten währte das Vorbeifahren des Conducts. Vor dieser Leichenzug in seiner düsteren Größe schon einen tiefergreifenden Anblick, so blieb bei der Einsegnung in der Kirche kein Auge thränenlos. Um 3 Uhr 15 Minuten zogen die Geistlichkeit und die staatlichen Functionäre, sowie die Trauergäste zwischen den spalierbildenden Knappschaften in das Dorfkirchlein von Karwin.

Das kleine Gotteshaus war im Nu überfüllt. Links vom Altare steht Graf Heinrich Larisch-Mönnich, eine vornehme Erscheinung, in tiefes Schwarz gekleidet; an seiner Seite steht Geheimrath Graf Josef Hoyos. Mitten durch die Menge werden nun die Särge in die Kirche gebracht und von den Knappen mit Mühe und Noth in den Raum zwischen dem Altar und den Kirchenbänken aneinandergerückt. Der Metallfarg des Ingenieurs Rakel steht auf einem Katafalk, links davon auf einer Bahre der Sarg mit den Ueberresten des Oberhäuers Opjol. Die Zeremonie ist vorüber. Sarg um Sarg wird wieder aus der Kirche getragen. „Mit den Füßen voraus! Umdrehen!“ so rufen die Bergleute, wenn die Knappen wieder einen Sarg gehoben haben. Mit den Füßen voraus zum Grabe — so ist es alter Bergmannsbrauch... Eine Episode möge noch erwähnt werden. Während der Einsegnung fiel einer der Beamten durch seine geradezu verzweiflungsvolle Ergriffenheit auf. Es war dies Ingenieur Kommer vom „Schann“-Schacht. Kommer ist Freitag morgens nach der Katastrophe vom Urlaub nach Karwin heimgekehrt. Dieser Umstand hat ihm vielleicht das Leben gerettet. Wäre er im Dienste gewesen, er hätte vielleicht gleich seinem Collegen Rakel sein Leben eingebüßt. Der starke Mann schluchzte herzzerreißend.

In wenigen Augenblicken ist der Friedhof erreicht. Der Friedhof von Karwin ist ein wenig freundlicher, kleiner, kahler Gottesacker. Wir stehen bald an dem Massengrab. Eine etwa zwölf Meter lange Grube wird die dreizehn Särge der verunglückten Bergleute aufnehmen. Für den Sarg, in dem die Gebeine des Ingenieurs Rakel ruhen, sowie für die Särge der beiden Oberhäuer sind eigene Gräber aufgeworfen. Das Grab Rakel's ist mit Tannenreisig ausgekleidet. Kopf an Kopf steht die Menge am Friedhof. Unter schier sinnbetäubendem Klagen und Schluchzen werden die Särge hinabgelassen. Mittlerweile ist der Regen in einen wahren Wolfenbruch übergegangen. Der Pfarrer Kwitta hat einen Regenschirm aufgespannt. Der geistliche Herr redet beruhigend ein auf die armen Frauen, die sich nicht von den Särgen trennen wollen. Graf Larisch steht unbedeckten Hauptes

seiner jungen Gemahlin während des Festbanketts den Saal durchschritt und stürmisch acclamirt wurde.

Stargenrunder sprach auf die Einigkeit Deutschlands und erinnerte an die Bundesfreundschaft und an das im Jahre 1861 gesprochene Wort des Kaisers Franz Josef: „Ich bin ein deutscher Fürst“.

Hierauf begann das Concurrenzschießen der Meister, welches vom Großherzog eröffnet wurde.

Im Dreherpark zu Meidling fand letzten Sonntag das große Sängerkonzert statt, welches der Wiener Sängerkreis veranstaltete, um seinem Fond zur Erbauung eines großen Vereinshauses neue Mittel zuzuführen.

Das Unternehmen ist in großem Style geplant und sollen Riesensäle mit Fassungsräumen bis zu 6000 Personen erbaut werden, welche nicht nur für Gesangsproductionen, sondern auch für Veranstaltungen anderer Art, wie Congressen, Ausstellungen dienen sollen.

Das Fest nun war die erste größere Veranstaltung, mit welcher der Verein vor das Publikum trat und er hat sein Debüt glänzend bestanden und dem löblichen Zwecke gewiß auch eine namhafte Summe zugeführt.

Schön war die alpine Abtheilung, in welcher das Salzburger Alpenwirthshaus einen erfreulichen Mittelpunkt bildete, um dem sich ein lebhaftes Treiben von Quabn und Dirndeln in Alpenkostümen entwickelte.

Bei Einbruch der Dunkelheit war der Park herrlich illumirt.

Das Fest wird dem Fond zur Erbauung eines Sängerkonzepts in Wien sicherlich eine schöne Summe eingebracht haben.

Wien, am 20. Juni 1894.

E. F.—r.

an der Grube; er findet keine anderen Worte, als: „Dieser Jammer, das ist ein Jammer!“ Alle Särge ruhen auf dem Boden der Gräber. Zum letzten Male besprengt Pfarrer Kwitta die Särge mit Weihwasser, dann spricht er entblößten Hauptes im strömenden Regen die Grabrede. Und nun folgt eine tiefergreifende Scene: Ein Oberhäuer tritt vor. Mit lauttönender Stimme ruft er in polnischer Sprache: Kameraden, bringt den todtten Kameraden zu ihrer letzten Schicht ein dreifaches Glück auf!“ Die Trommeln wirbeln, Trompeten schmettern, die Signale „Habt acht!“ und „Generalmarsch!“ ertönen. Ein donnerndes „Glück auf!“ zieht über den Friedhof, dreimal wiederholt, Alles verstummt, die Hörner und Trommeln geben nun unisono das Signal „Abblasen“. Die Leichenfeier, an der mehr denn zwölftausend Menschen theilgenommen, ist beendet.

Das Leichenbegängniß der Verunglückten evangelischer Confession, nämlich des Steigers Flamme und zweier Arbeiter, fand anschließend an das erste um 6 Uhr abends unter ähnlich zahlreicher Betheiligung auf dem eine Stunde entfernten evangelischen Friedhofe in Drlau statt. Auch hier spielten sich ähnliche, ergreifende Scenen wie in Karwin bei der Beerdigung ab. Besonders die Angehörigen Flamme's waren fassungslos, sein greiser Vater, ein Schichtmeister des Grafen Larisch, war völlig gebrochen.

In den Kreisen der deutschen und polnischen Bergleute hat es peinlich berührt, daß zur selben Stunde, als das Leichenbegängniß der unglücklichen Opfer der Karwiner Katastrophe stattfand, die Einweihung des neuerbauten „Narodni dom“, des tschechischen Nationalhauses, unter lärmenden Anzügen durch die ganze Stadt mit Reitern, Festwagen, Sokoletzenjügen gefeiert wurde und daß an diesem lärmenden Schauspiel zahlreiche tschechische Oberbeamte der Karwiner und benachbarten Gruben an der Spitze des Zuges, sowie viele Aufsichtszorgane in voller Bergmannsuniform theilnahmen.

Die Gesamtzahl der Todten beträgt nunmehr 235; hiervon befinden sich 214 noch in den Gruben. Die Analyse ergab, daß die Grubengase nur 3 Procent Sauerstoff enthalten, woraus geschlossen wird, daß der Brand im Erlöschten sei.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Firmung.** Die beiden Festtage, zu welchen sich der verfloßene Sonntag und Montag anlässlich des bischöflichen Besuches und der Firmung gestalteten, waren vom Wetter sehr begünstigt und brachten ein äußerst reges Leben und Treiben für unsere Stadt. Daß der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johann Kößler, der vor zwei Decennien in Waidhofen als neugeweihter Priester seine seelsorgerische Thätigkeit begann, unsere Stadt zu seiner ersten Firmung station bestimmte, wurde seitens der Bewohner als besondere Ehre betrachtet, weshalb ihm denn auch ein großartiger Empfang bereitet wurde. Die Stadt war reich besetzt und zahlreiche Häuser waren mit Blumen, Reijigkränzen u. dal. festlich geschmückt. Se. bischöfliche Gnaden wurden um 1/24 Uhr nachmittags auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister Freiherrn von Plenker namens der Stadt begrüßt und in die Stadt geleitet. Am Eingange derselben hatten sich zum Empfange eingefunden die Geistlichkeit des Decanats Waidhofen, die Gemeindevertretung, die Herren k. k. Beamten des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, der Post und Eisenbahn; in der oberen Stadt waren die Schüler der Realschule und Volksschule mit ihren Lehrkörpern aufgestellt. An dem feierlichen Zuge theilnahmen außer den Genannten das uniformirte Bürgercorps mit Kapelle und der Veteranenverein mit Kapelle, der kath. Gesellenverein, die Feuerwehr und die Zünfte. Nach dem Segen fand die Firmung für Waidhofen und Zell statt; gefirmt wurden 218 Firmlinge. Abends brachte die Stadtkapelle Sr. bischöflichen Gnaden ein Ständchen dar, bei welchem derselbe wiederholt seinen Beifall bezeugte. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden die Mariensäule und der Eingang zur Kirche festlich beleuchtet. Montag, den 18. herrschte bereits in den frühesten Morgenstunden ein lebhaftes Treiben; von allen Seiten kamen die verschiedensten Gefährte mit Firmpathe und Firmlingen und massenweise brachten die Jüge solche herbei. Die Einkehrgasthäuser waren denn auch buchstäblich belagert. Gefirmt wurden an diesem Tage 1196 Firmlinge. Nachmittags besuchte der hochwürdigste Herr Bischof die Schule der ehwr. Schulschwester und den Gesellenverein; Dienst früh erfolgte die Abreise nach Seitenstetten und von dort nach Haag. Die Stimmung der Bevölkerung war eine äußerst freudige, und dem neuen Oberhirten der Diocese, der sich schon während seines mehrjährigen Hierseins seines lebenswürdigen, echt humanen Wesens großer Beliebtheit erfreut hatte, wurden allseits die herzlichsten und aufrichtigsten Sympathien, die größte Hochachtung und Verehrung entgegengebracht.

**** Innungs-Jubiläum.** Sonntag, den 17. Juni 1894 beging die Zimmererinnung in Waidhofen a. d. Ybbs das Fest ihres 250jährigen Bestandes. Die Feier wurde unter den Klängen der Stadtkapelle, und unter Vorantragung der alten Innungsfahne mit einem Festzuge zum Gottesdienste in die Pfarrkirche eingeleitet. An diesem Festzuge theilnahmen sich Herr Stadtrath Steininger als Vertreter der politischen Behörde, die Zimmermeister Herr Jakob und Ferdinand Luger, Herr J. Memelauer in Opponitz mit ihren Gesellen, sowie sehr viele geladene Gäste von anderen hier bestehenden Innungen. Nach dem Festgottesdienste bewegte sich der Zug durch die mit Menschen zahlreich besetzten Straßen der Stadt bis zur Innungsherberge (Gasthaus Weninger), woselbst Stadtrath Steininger eine auf die Feier des Tages passende

Ansprache hielt, in welcher er zunächst einen Vergleich der gewerblichen Einrichtungen vor 250 Jahren, mit denen der heutigen Zeit zog, und insbesondere der Liebe und Huld der Regenten Oesterreichs gedachte, die stets dem Gewerbe ihre Sympathien, sowie den Schutz durch Ertheilung gewisser Privilegien, und durch Schaffung zeitgemäßer Gesetze, entgegengebracht hatten. Die Ansprache schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den regierenden Kaiser Franz Josef, in welches die Festversammlung begeistert einstimmt und wobei die Stadtkapelle die Volkshymne intonirte. Es wurde hierauf der geschäftliche Theil der Innung, die Leistung der Auflagegebühren der Meister und Gesellen behandelt, ebenso auch die Wahl eines Firgeßellen, die auf den Zimmerergesellen Pfaffenbichler fiel, vorgenommen. Ein Festmahl vereinigte nach. Meister und Gesellen, nach welchem man in sehr zahlreicher Gesellschaft bis lange nach Mitternacht dem Tanze huldigte. Der Verlauf dieser Jubiläumfeier war vom Anfang bis zum Ende ein sehr würdevoller und gereicht der Zimmerer-Innung nur zur Ehre.

**** Männergesangverein.** Der hiesige Männergesangverein wurde am 21. d. M. durch eine äußerst werthvolle nachträgliche Jubiläumsspende freudig überrascht. Der seit mehreren Sommern hier weilende Maler Herr Heinrich Lefler jun., ein in Wien trotz seiner Jugend bereits rühmlichst bekannter Künstler, sandte dem Verein zur Erinnerung an das goldene Jubelfest ein Aquarellgemälde, darstellend den Vorstand Professor Ruff auf der Rednertribüne, rechts neben ihm Chormeister Fest und links Fahnenjunter Reichenspader mit der schwarz-roth-goldenen Fahne. Das Bild, das dem Vereine ein besonders werthvolles Andenken bleiben wird, fand wegen seiner außerordentlichen Portraittreue und künstlerischen Ausführung die allgemeine Bewunderung der Mitglieder. — Der Männergesangverein wird sein zweites jahungsmäßiges Concert unter Mitwirkung des Damenchores und der Stadtkapelle Samstag, den 7. Juli in Lohner's Lokalitäten (bei günstiger Witterung im Garten) veranstalten.

**** Genossenschaftliches.** Sonntag, den 24. d. um 1 Uhr nachmittags findet im Gasthause Schwandl die quartalmäßige Ausschusssitzung der Baugenossenschaft statt, in welcher nebst der Erledigung der Geschäftsstücke auch das Aufdingen und Freisprechen von Lehrlingen vorgenommen wird. — Am 3. Juli findet in Melzer's Gasthof um 1 Uhr nachmittags die Generalversammlung der Handelsgenossenschaft statt, nachdem die am 19. Juni ausgeschriebene nicht beschlußfähig war. — Sonntag, den 1. Juli findet fabermals eine Hauptversammlung u. zw. die der Wagenbaugenossenschaft um 1 Uhr nachmittags in Lohner's Hotel statt. Der jedesmalige sehr schwache Besuch zeigt, welches Interesse unsere Genossenschaften bei den Gewerbetreibenden besitzen. Nur Geduld, es wird schon besser werden.

**** Sport.** Herrn Milo Weitmann's Zweigespann „Milgi und Garun“, welches, wie wir in unserer Nummer vom 26. Mai d. J. berichteten, ihren Besitzer schon bei dem am 17. Mai d. J. in Wien stattgehabten Herrensahren (Handicap) den ersten Preis eintrug, errang bei dem am 21. d. M. auf der Wiener Trabrennbahn stattgefundenen Fahren neuerdings den ersten Preis. Da auch Amerikaner im Fahren starteten, ist die Leistung jener beiden Ruffen geradezu eine großartige.

**** Vom Friedhofkapellenbau.** Wie Jedermann sich durch den Augenschein überzeugen kann, ist die im Bau begriffene Kapelle am hiesigen Friedhof so unglücklich situirt, daß sie schief in den Friedhof hineinragt wird. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Bau derselben ohne vorherige Aufnahme einer Situation, ohne vorherige Baucommission und ohne behördliche Baubewilligung begonnen wurde. Einerseits wegen nachträglicher Einholung des Bauconsenses, andererseits um Mittel ausfindig zu machen, um die verfehlte und den ganzen Friedhof verunstaltende Situierung der Kapelle zu verbessern, hat der Stadtrath für den 6. Juni eine Baucommission mit Zuziehung des Herrn Karl Schönbichler, Baumeisters in Ybbs angeordnet und dem Friedhofkapellenbauverein den Auftrag ertheilt zu dieser commissionellen Erhebung, die nach der Bauordnung vorgeschriebenen Pläne, insbesondere einen genauen Situationsplan beizubringen. Der Friedhofkapellenbauverein hat aber diese Pläne, welche Herr Baumeister Karl Schönbichler als zur Abgabe seines Gutachtens für unumgänglich nothwendig erklärte, nicht beigebracht, so daß die Baucommission vom 6. Juni resultatlos auseinandergehen mußte. Nachdem nun der Kapellenbauverein trotz wiederholter Aufforderung sich weigert, die Pläne und insbesondere einen Situationsplan vorzulegen, so hat der Stadtrath die Fortsetzung des Kapellenbaues bis zur Erwirkung der Baubewilligung eingestellt.

**** Sonnwendfeuer.** Wie alljährlich veranstaltet der Turnverein am 24. d. auf dem Schnabelberge ein Sonnwendfeuer, wozu die unterstützenden Mitglieder sowie Sommergäste freundlichst eingeladen sind. Der Abmarsch findet Sonntag, 1/24 nachmittags vom Garten des Hotels zum goldenen Löwen statt. Der Aufstieg erfolgt durch den Luegergraben; auf der Wiese beim Schnabelbauer werden Bier und kalte Speisen verabreicht.

**** Promenadeconcerte.** Das Musikcomité hat beschloffen, von nun an wöchentlich zwei Promenadeconcerte, Mittwoch und Samstag, zu veranstalten, welche löbliche Neuerung im Interesse der Sommerfrische gewiß allseitig den lebhaftesten Beifall finden wird. Das erste Promenadeconcert findet anlässlich der Sonnwendfeier Sonntag d. 24. 4 Uhr auf dem Graben statt.

**** Jahrtag.** Der Jahrtag der Senfenschmiede, deren Ahnen vor 360 Jahren so ruhmreich die Türken ab-

wehrt und dafür das Privilegium erhielten, mit Trommel und Pfeife zur Kirche zu ziehen, findet unter Mitwirkung der Stadtkapelle Montag, den 25. Juni statt.

**** Ein Arbeiterfest** veranstaltet vom hies. Arbeiterfortbildungsverein findet anlässlich des Besuches des Wiener „Arbeiter-Sängerbund“ in Waidhofen am 29. Juni d. J. im Hotel „zum goldenen Löwen“ statt, wobei eine Festliedertafel und ein Tanzkränzchen mit folgendem Programm stattfindet: 1. Waidhofner Marsch von Josef Kliment. 2. Ouverture zur Oper „Mannschaft an Bord“ von Zajc. 3. Plaisir de salon, Walzer von Rosenfranz. 4. Cavatina aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. 5. Das liegt bei uns im Blut! Polka mazurka von Ziehrer. 6. Pilgerchor und das Lied vom Abendstern aus Lannhäuser von R. Wagner. 7. Zur guten Stunde, Walzer von Gleisner. 8. Hefen-Marsch von Rezek. 9. Wacht auf, Chor mit Orchesterbegleitung von J. Scheu. 10. Bröllops- (Hochzeits-) Marsch, gemischter Chor von Södermann. 11. Der Hnt im Meer, Chor von Engelsberg. 12. Rosenwalzer, Frauenchor von Peuschl. 13. Meine Seele gleicht der Blume von Storch. 14. Abschied vom Walde, gemischter Chor von Mendelssohn-Bartholdy. 15. Quadrille, Chor mit Orchesterbegleitung von Engelsberg. 16. Hochahner Diandlan von Koschat. 17. Lied der Arbeit von J. Scheu. Ferners: Einige Solopiecen und ein C. Ho-Vortrag. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Wie auf den affichirten Plakaten ersichtlich ist, ergeht an alle Arbeiter und Arbeiterfreunde die höfliche Einladung, das Fest mit ihrem Besuche zu beehren, und auf guten Besuch dürfen die Veranstalter auch rechnen, denn anständige Arbeiter, solche besitzt Waidhofen und Umgebung, werden von den Arbeitsgebern in jeder Art und Weise unterstützt, denn Jeder ist berufen, seinen Platz auszufüllen.

**** Von der Wasserleitung.** Die letzten Reste der alten Wasserleitung werden nun bald auch verschwunden sein. Freitag, den 22. wurde mit der Demolirung der großen steinernen Bassins begonnen, welche, ihres flüssigen Inhaltes längst beraubt, nunmehr als zwecklose Passagehindernisse auf ihrer Plätze standen.

**** Schleiferei in Ybbß.** Die nachträgliche feierliche Eröffnung der von der u. d. Handelskammer in Ybbß errichteten Schleiferei findet in Anwesenheit von Mitgliedern der Kammer und des Curatoriums Freitag, den 29. Juni (Peter und Paul) statt. Hiemit wird auch eine Ausstellung der Erzeugnisse der bestrenommirten Ybbßiger Kleinreife- und Stahlindustrie verbunden sein.

**** Auszeichnung.** Der Firma Fr. J. Kwizda, k. u. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg bei Wien wurde für die Kwizda'schen Veterinär-Präparate und Kwizda'schen Patent-Gummi-Streifbänder für Pferde von der Jury der internationalen Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in Wien 1894 das Ehren-Diplom, die höchste Auszeichnung und die große goldene Medaille und von der Jury der Pferde-Ausstellung 1894 in Wien die große silberne Medaille der VI. Section der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft zuerkannt.

**** Ein wahrer Schatz** für jede gute und sparsame Hausfrau ist Maggis Suppenwürze und Maggis Fleisch-extrakt in jeinzelnen Portionen. Wir machen unsere verehrlichen Leser auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma Julius Maggi u. Co., Bregenz besonders aufmerksam und empfehlen solchen der allgemeinen Beachtung. Die oben erwähnten vorzüglichen Produkte dieser Firma sind in allen hiesigen Droguerien, Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen erhältlich.

V. Mährisches Landesschießen.

Am 29. d., also in wenigen Tagen beginnt das Fest, welches die Schützen Oesterreichs in Jglau, der reizend gelegenen zweitgrößten Stadt Mährens, vereinigen soll zum fröhlichen Wettkampfe. Das Fest dürfte eines der gelungensten werden. Der Protoktor desselben, Se. k. u. k. Hoh. Herr Erzherzog Rainer hat bereits auf das Bestimmteste den Besuch zugesagt. Welcher lebhaftesten Sympathien sich das Fest erfreut, geht daraus hervor, daß von allen Seiten so schön- und werthvolle Ehrengaben einlaufen. Se. Majestät der Kaiser spendete einen prachtvollen Püschstutzen, ein Meisterstück der Waffenerzeugung, der Protoktor des Festes, Se. k. u. k. Hoh. Herr Erzherzog Rainer widmete einen prachtvollen Silberbecher, dessen getriebene Arbeit das Auge des Kenners erfreut. Se. k. u. k. Hoh. der Herr Erzherzog Wilhelm spendete einen innen stark vergoldenen Silberpokal mit reicher Arabeskenaus schmückung. Se. k. u. k. Hoh. der Herr Erzherzog Albrecht sandte 10 Dukaten in schön ausgestatteten Kästchen. Von den übrigen Besten heben wir besonders hervor den Silberhumpen samt Unterfaß im Werthe von 500 Kronen welchen die Stadt Jglau gespendet hat, das kunstreich ausgestattete Trinkhorn im Werthe von 500 Kronen des Reichrathsabgeordneten Dr. Gustav Groß, den silbernen Tafelaufsatz des Landtagsabgeordneten und Bürgermeisters Dr. Fritz Popelak. Se. fürstl. Gn. der Herr Erzbischof Dr. Kohn widmete 10 Dukaten, Se. Durchl. Fürst Colliatto 400 K., Graf Blauenstein, Battelau, eine reizende silberne Cigarren garnitur im Werte von 280 K., Se. Durchlaucht Fürst Karl Lichtenstein, M.-Kromau, 200 K. Die Städte Mährens und die Schützenvereine haben alle Geldbeste in reizenden Kästchen gesendet. Es widmeten die Stadtvertretung von Brünn 100 K., Znaim 100 K., Mährisch-Strau, Stadt vorstand und Gemeindevertretung je 5 Dukaten, Mährisch-Sträuben 5 Dukaten, Lundenburg 20 K., Mikoltsburg 40 K., Müglitz 30 K. u. Folgende Schützenvereine widmeten Beste: Brünn Landeshauptschießstand, 300 K., Mähr.-Dstr. 100 K., Wien 10 Dukaten, Freiberg 60 K., Neutitschein 60 K., Wien 10 Dukaten, Segengottes 50 K., Mähr.-Schönberg 30 K., Mikoltsburg 30 K., Müglitz 30 K., Kremier 5 Dukaten. —

Ganz besondere Opferwilligkeit zeigt die Bevölkerung von Jglau. Aus ihren Kreisen sind bereits 115 Beste gewidmet worden. Die deutschen Frauen Jglau's haben drei prächtige Beste im Werthe von 800 Kronen gespendet und die deutschen Mädchen von Jglau ein solches im Werthe von 300 Kronen. Alle deutschen Vereine und Genossenschaften beteiligten sich gleichfalls an den Bestspenden. So hat u. A. der bürgerl. Schützenverein 3 Geldbeste zusammen 32 Dukaten, Tuchmachergenossenschaft 16 Dukaten, die Gastwirthgenossenschaft 16 Dukaten, die Fleischergenossenschaft 100 Kronen, der Handels- und Gewerbeverein 10 Dukaten u. gewidmet. Die Summe aller Ehrengaben beträgt heute bereits die stattliche Zahl 215 und vermehrt sich von Tag zu Tag. Kurz gefagt, der Gabentempel beim V. Mährischen Landesschießen in Jglau wird einer der am reichsten ausgestatteten von allen bisher abgehaltenen Landesschießen sein, so daß die Wahrscheinlichkeit für die beteiligten Schützen, einen Preis zu bekommen, sehr groß ist.

Zu den prachtvollen und kostbaren Ehrengaben, die Se. Majestät der Kaiser, sowie Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Rainer, Wilhelm und Albrecht gespendet haben, ist neuerdings eine Spende von einem Mitgliede des Kaiserlichen Hauses eingelaufen. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef Ferdinand hat einen überaus reich ausgestatteten Silberpokal mit einem huldvollen Widmungsschreiben gespendet. Von den übrigen eingelaufenen sehr schönen Ehrengaben, deren Gesamtzahl heute 215 beträgt, heben wir das Geldbest von 200 Kronen Sr. königl. Hoheit Fürst Hohenzollern-Sigmaringen, das Best des Handelskammerpräsidenten Herrn Julius Ritter von Somperz, 100 Kronen in Gold, drei juwelengeschmückte Ehrengaben des Reichsfreiherrn von Sternbach, Trieseh, den Prachtrevolver in künstlerisch ausgestatteter Kassette des kais. Rathes Herrn E. M. Thomas, Wien, sowie ein Geldbest der Kaufleute von Jglau im Werthe von 180 Kronen hervor.

Die Festordnung für das zehn Tage währende Landesschießen ist folgende: Tag und Nacht werden die angemeldeten Schützenvereine auf dem Bahnhofe empfangen. Das Scheibenschießen findet am Eröffnungstage von 3 bis 8 Uhr, nachmittags, an den übrigen Tagen, mit Ausnahme des letzten, von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr bis 8 Uhr nachmittags, am Schlußtage nur bis 6 Uhr nachm., statt. Jeden Tag gemeinsames Mittagessen.

Die Festlichkeiten sind, wie folgt, eingetheilt: Donnerstag, den 28. Juni Begrüßungsa b e n d mit Concert im Bräuhausaale. Freitag, den 29. Juni nachmittags um 2 Uhr Festzug. An demselben nehmen theil die eingetroffenen Schützen, alle deutschen Vereine von Jglau und der Sprachinsel, die Landbevölkerung mit ihrer reizenden, farbenbunten Tracht. Es wird ein häußerlicher Hochzeitszug mit all den Gebräuchen dargestellt, wie man in der Gegend seit Jahrhunderten in voller Frische erhalten haben. Eine hervorragende Sehenswürdigkeit wird der Berggäuzerzug sein. Ein glanzvolles, farbenprächtiges Bild von Jglau's Glanzzeit vor den Hussitenkriegen. Die Mädchen von Jglau, bekannt durch ihre Amuth, werden in reich ausgestatteten Blumenwägen im Zuge fahren. Auf dem Hauptplatze, dem größten Stadtplatze Oesterreichs (36.000 Quadratm.), werden Festjungfrauen die Fahnen der Gastvereine mit Erinnerungsbänder schmücken. Samstag, den 30. Juni findet um 11 Uhr vormittags die Delegirten-Versammlung der mährischen Schützenvereine und abends der Commerc unter Mitwirkung des Jglauer Männergesangvereines statt, Sonntag, den 1. Juli veranfalet der Radfahrergau ein Wettfahren von Brünn nach Jglau. Nachmittags Corso der Radfahrer, Abend Kunstradfahren, Preisvertheilung und Tanzkränzchen. Montag, den 2. Juli Concert der Stadtkapelle im Schützengarten. Dienstag, den 3. Juli Festball. Donnerstag, den 5. Juli Frühstücksconcert im Schützengarten. Nachmittags Schauturnen der Turnervereine Jglau, Znaim und Trebitsch, Concert der Hoch- und Deutschmeister-Regimentkapelle. Freitag, den 6. Juli Concert der Stadtkapelle. Sonntag, den 8. Juli, Concert der Hoch- und Deutschmeister-Kapelle. Schluß des Landesschießens. Abschiedsmahl bei Concert, Vertheilung der ersten Preise. — Bisher sind schon zahlreiche Anmeldungen für das gut vorbereitete Fest erfolgt.

Nachtrag.

Die Zahl der eingelaufenen Ehrengaben beläuft sich bereits auf 250, eine bei wenigen Landesschießen erreichte Zahl. Eine der schönsten dieser Ehrengaben ist der kürzlich von Se. Excellenz dem Feldmarschall-Lieutenant Herrn Grafen Josef Waldstein gespende silberne Humpen, der ein Meisterwerk der Edelmetallschmiedekunst ist und einen Werth von 600 Kronen hat. Das Brünnener bürgerliche Scharfschützencorps spendete 300 Kronen in einem reizenden, mit Silber beschlagenen Prunkkästchen. — Die Vorarbeiten für das Fest sind nun beendet. Besonders rühmig zeigte sich der Damenausfuß, der aus 120 Frauen und Mädchen der angesehensten Kreise Jglau's besteht. — Die Schützenvereine Mährens, viele Schützenvereine Niederösterreichs, dabei auch der Wiener, haben sich bereits für das Fest angemeldet. Es wird den Schützen in hervorragender Weise der Jglauer Bewohnerschaft Gastfreundschaft geboten werden.

Eigenberichte.

Amstetten (Firmung). Am 20. u. 21. Juni wurden vom hochw. Bischof Rögler in Amstetten 1263 Firmlinge gefirmt.

Haag. Der Männergesangverein „Liedertafel“ hält Freitag den 29. Juni in den Saallocalitäten des Herrn J. Fortmayr eine festungsmäßige Liedertafel ab. Programm: 1. „Opern-Potpourri“ von Lange. 2. „Bergknappentied“, Männerchor von C. Santner. 3. „Abendfeier“, Männerchor von Konrad Kreuzer. 4. „Einleitung und Bolero“ für Violin Solo (Herr Jos. Kohlseifen) von Ed. Spanner. 5. „Hüte dich“, Solo-Quartett von Girschner. 6. „La Sorrentina“, Ständchen, Chor mit Tenor-Solo (Herr Fr. Leiffner) von A. Schumann. 7. „Mein Gruß an's Liebchen“, Walzer von C. Franke. 8. „Ständchen“, Solo-Quartett von Abr. 9. „Schifferlied“, Männerchor von Eckert. 10. „Früh voran“, Marsch von Philipp Fahrbach. Anfang halb 8 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 40 Kreuzer.

Verschiedenes.

— Zur Pariser Weltausstellung von 1900. Das aus 127 Mitgliedern bestehende Organisations-Comité der Pariser Weltausstellung von 1900 hat am 10. d. M. den Bericht über die Classification entzogenommen. Die Feststellung dieses Berichtes hat 5 Monate in Anspruch genommen. 150 der bedeutendsten Sachverständigen, die bei den früheren Ausstellungen thätig waren, sind zu Rathe gezogen worden, um die wichtige Frage der Classification auf's Beste zu erledigen. Hiernach wird die Pariser Weltausstellung von 1900 folgende 18 Gruppen erhalten: Erziehungs- und Unterrichtsweisen; Werke der Kunst; Werkzeug und Herstellung der literarischen wissenschaftlichen und künstlerischen Werke; allgemeine Mechanik mit den feststehenden Motoren und den Werkzeug-Maschinen; die Königin des Jahrhunderts, die Electricität; industrielle Technik und Transportmittel; Landwirtschaft; Bergbau und Metallurgie; Ausschmückung der Gebäude und Möbelfabrikation; Textilbranche; Chemie einschließlich Papierfabrikation, Gerberei und Parfümerie; verschiedene Industrien wie Messerfabrikation, Orfèverie, Bijuterie, Schreibmaterialien; Volkswirtschaft, Gesundheitspflege und Armenpflege; Landarmee und Marine; Den Ursprung macht wie man sieht, das Leben, die Jugend, der Unterricht; den Schluß der Krieg, der Tod. Die Bureau werden in einigen Tagen eröffnet werden. Die Platzfrage ist noch nicht in Betracht gezogen.

— Hochwasser. Aus Budapest, 19. Juni meldet man: Das Hochwasser im Waagthale dauert trotz Sinkens des Waagflusses fort. In dem Badoorte Pistyan ist das Wasser zurückgetreten, die Bäder sind wieder benutzbar; im Dorfe Pistyan sind die meisten Häuser beschädigt. In Kiralyfa, Rajal und Tönyarad sind ganze Häuserreihen eingestürzt; infolge Dammbrüches bei Szimä wurden 20.000 Joch Ackergrund mit besten Saaten vernichtet. Nächst Komorn wird Tag und Nacht gearbeitet, um die Schutzdämme zu erhalten. Die sich ablehnend verhaltende Bevölkerung wird mit Gewalt gezwungen, die Schutzarbeiten des Militärs zu unterstützen. Trotz dieser Arbeiten sind aber mehrere Ortschaften überschwemmt. Die Verheerungen bei Liptofzentmiklos wo das Wasser jetzt gefallen ist, sind ungeheuer; auch zahlreiche Menschen sind verunglückt; der Viehstand hat arg gelitten. Im oberen Waagthale ist der Eisenbahnverkehr wieder hergestellt. Der Küküllöfluß ist ausgetreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt.

— Tod durch Electricität. Aus Graz wird berichtet: In Weiz wurde am 18. Juni ein Arbeiter, welcher mit den Leitungsdrähten der elektrischen Leitung in Berührung kam, durch den elektrischen Strom augenblicklich getödtet.

— Ein neues Opfer von Monaco. In Monaco tödtete sich am 18. Juni eine vornehme französische Dame, angeblich die Witwe eines hohen Militärs, nachdem sie in Monte Carlo eine halbe Million Francs verloren hatte.

— Die heurige „Sommer-Frische.“ Aus Zlmenau erhalten „Leipz. Neuesten Nachr.“ folgendes Poem, das für andere Gegenden auch paßt:

Grün in Grün — nirgend blau
 Ist es jetzt in Zlmenau
 Husten, Schnupfen, kalte Füße,
 Strippenhafte Regengüsse,
 Sturmgeheul aus Ost und West,
 Fortgesetzter Hausarrest!
 Blaugefrorene Menschenmassen,
 Naß der Weg und naß der Nase,
 Melancholisch — blasse Rosen,
 Pelzbefetzte Badehosen,
 Warmbier, Grog und Eierpunsch,
 Herzpelz stüllet Herzenswunsch:
 Hige nur bei Brand mit Bierem,
 Sonst ist's wahrlich zum Erfrieren,
 Kalt der Braten selbst bei Tische —
 Bivat hoch die Sommerfrische!

— Welch' traurige Folgen ein „schlechter Scherz“ haben kann, zeigte dieser Tage eine Verhandlung vor der Braunschweiger Landgerichtsstrafkammer. Am 20. November v. J. zog der 16jährige Robert Stelze in der Gefindestube des Gerbers Witte in Thedinghausen der Dienstmagd Heime mann, die sich eben setzen wollte, ohne deren Wissen den Stuhl fort, eine Lieder vielfach übliche Unfiste. Das Mädchen fiel zu Boden; ihre Beine waren sofort gelähmt, die Lähmung dehnte sich weiter aus und nach großen Leiden starb sie am 20. Dezember an den Folgen des Falles. Da Stelze große Reue zeigte, ihm auch sonst ein gutes Zeugniß ausgestellt wurde, erhielt er nur eine Gefängnißstrafe von fünf Tagen.

Gaunerfrechheit. Mit welcher Unverschämtheit die Spitzbuben im russischen Grenzgebiete vorgehen, beweist ein Vorfall, der dem Graubenz „Gesell.“ aus der Nähe der russischen Stadt Kutno geschrieben wird. Kurz vor dem Dorfe Loukischen wurde dieser Tage ein Wagen, auf dem sich mehrere Kaufleute befanden, von einem Trupp Berittener in der Uniform der Grenzwehr angehalten. Der anscheinende Führer der Kosaken forderte die Reisenden auf, sich durchsuchen zu lassen. Das Zollamt sei davon in Kenntniß gesetzt, daß einer von ihnen falsches Geld mit sich führe. Bei einem der Reisenden wurde eine bedeutende Summe, etwa 20.000 Rubel, gefunden. Diese beschlagnahmte der Führer, erteilte dem Eigentümer eine Quittung und trug ihm auf, am nächsten Tage sich im Magistratsbureau in Kutno einzufinden, wo er sein Geld wieder erhalten werde, wenn es echt sei. Jrgend welcher Widerstand wurde von den Kaufleuten nicht geleistet, da die Soldaten ausnahmslos gut bewaffnet waren und der Eigentümer des Geldes seiner Sache sicher war. Am andern Tage wurde er freilich arg enttäuscht. Nachfragen ergaben, daß die Soldaten zweifellos Diebe waren, welche sich in die Uniformen gesteckt hatten, um desto erfolgreicher ihrem Handwerk nachgehen zu können. Es ist üblich, daß die Grenzsoldaten nach Ableistung der Dienstpflicht ihre Uniformen an Trödler verkaufen, und diese geben sie an Jeden, der einen annehmbaren Preis zahlt.

Kaffeehaus-Roman. Gigerl geht mit seiner Braut Sonntags Nachmittag in Kaffeehaus; ist das solideste und billigste Vergnügen. Schaut schneidig zum Fenster hinaus, betrachtet Welt von oben herab und läßt sich von Passanten bewundern. Gigerl ist aber auch bewundernswürdig: kurze Hofe, kurzes Jaquet, kurzer Stock, kurze Haare, kurzer Verstand, Alles kurz. Hinter ihm am Tisch sitzen zwei Herren, betrachten Gigerl und Dame, speziell Letztere; Gigerl bemerkt Augenspiel, läßt sich aber nichts merken, würde im selben Falle auch Anderen nicht rathen, etwas zu bemerken. Gigerl sieht durch scharfgeschliffenes Monocle, daß Beide den Kellner rufen und ihm Billetdouz mit Auftrag geben, bei passender Gelegenheit Dame zuzustechen. Gigerl ist wüthend. Das ihm! Will auf der Hut sein. Entschließt sich endlich zu gehen. „Anton“, geriebener Burfche, hilft Dame Mantille umhängen, drückt ihr dabei Briefchen in die Hand. Gigerl zittert vor Wuth, hat Alles gesehen, nimmt Karte aus Portefeuille, will Frechlinge fordern, Duell auf Leben und Tod. „Ach, Briefchen, nicht wahr? Laß sehen!“, nimmt Zettel von Dame, entfaltet ihn und liest: „Verehrtes Fräulein! Vielleicht gelingt es durch Ihre Vermittlung, Ihren Herrn Bräutigam zum Zahlen der mir schuldigen Kleider zu bewegen. Es ist wirklich ein Skandal, wie lange er sich mahnen läßt. Mit besten Dank im Voraus x. y., Schneidermeister.“ — Gigerl wird erst bleich, lächelt dann aber; wieder gelassen ein, grüßt höflich, sehr höflich, und spaziert schneidig ab.

Wie viel Geld giebt es? Die Frage, wie viel Geld sich auf der Erde befindet, ist interessant, ihre Lösung aber ist sehr schwierig, auch wenn man dabei keine mathematische Genauigkeit anstrebt, sondern nur annähernd richtige Resultate erhalten will. Der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten hat es unternommen, auf Grund umfassender Studien eine Lösung dieser Frage zu geben, und zwar berechnet er den Goldvorrath und den Silbervorrath besonders. Nach seinen Untersuchungen ist Frankreich das an Gold wie an Silber reichste Land. Zudem er dem Dollar (4.20) als Münzeinheit annimmt, kommt er zu dem Ergebnis, daß Frankreich 900 Mill. in Gold und 700 Mill. in Silber besitzt. Nach Frankreich kommen die Vereinigten Staaten, deren Vermögen in Gold sich auf 700 und in Silber auf 480 Mill. beziffert; den dritten Rang nimmt Großbritannien ein, mit 550 Mill. in Gold und 100 Mill. in Silber. An dieses Land würde sich Deutschland anreihen mit 500 bzw. 145 Millionen. Hieran würden sich Spanien, Oesterreich-Ungarn, die Türkei, Holland, die Schweiz und Griechenland anschließen. Alle auf der gesammten Erde umlaufenden Goldmünzen haben einen Wert von 3727 Millionen Dollars, sämtliche Silbermünzen einen von etwa 3820 Millionen. Wenn alle diese Geldmünzen geschmolzen zu einer Masse vereinigt würden, aus welcher man einen Würfel bildete, so würde die Länge, Breite und Höhe des Würfels 685 Meter betragen. Ein aus den Goldmünzen hergestellter Würfel würde nur je 100 Meter messen. Man würde sich übrigens in einem großem Irrthum befinden, wollte man annehmen, daß dieser Bestiand sich von Geschlecht auf Geschlecht vererbt. Von den Massen an Goldmünzen des Alterthums hat sich nur ein geringer Bruchtheil erhalten; an ihnen hat wirklich der so oft citirte Zahn der Zeit genagt; sie haben sich im Laufe der Jahrhunderte in Atome aufgelöst. Das Geld, welches heute in der Welt umläuft oder vielmehr das Material dazu, stammt größtentheils aus der neuen Welt, aus Amerika und Australien. Nach einigen Jahrtausenden wird wohl auch von diesen ungeheuren Schätzen kaum mehr etwas übrig sein.

Ein Zopf für den Fiskus. Aus Wien meldet man: Aus einer Strafsache gegen Katharina Feistl wegen Diebstahls und boshafter Beschädigung fremden Eigenthums wurde unter anderen Dingen ein schöner langer, blonder Zopf aus natürlichem Frauenhaar dem Depositenamte übergeben. Nachgedurstig soll die Feistl den Zopf einer Nebenbuhlerin neuchlings abgeschnitten haben, aber sie will deren Namen nicht nennen, und auch die „Bestohlene“ scheint Gründe zu haben, unbekannt zu bleiben. Amtlich werden daher alle, die ein Eigenthumsrecht nachweisen können, aufgefordert, den Zopf binnen Jahresfrist zu reklamiren, widrigenfalls er dem — Staatsfiskus anheimfällt. Es wird

sich nun zeigen, ob die ihres Haarschmuckes Beraubte den Zopf lieber dem Fiskus lassen, als ihr Inognito lästern wird.

Eine „Untersuchung“ über Alkoholismus hat soeben ein englisches Blatt beendet. Die Untersuchung wollte das mittlere Alter dreier Kategorien von Menschen feststellen, 1. solcher, die sich der alkoholischen Getränke enthalten, 2. solcher, die einen mäßigen Gebrauch davon machen, 3. solcher, die Mißbrauch damit treiben. Das Blatt kam zu folgenden Ergebnissen: 1. Diejenigen, die im Genuß von alkoholischen Getränken mäßig sind, leben durchschnittlich 63 Jahre 13 Tage. 2. Diejenigen, welche alkoholische Getränke aus bloßer Unklugheit zu sich nehmen, d. h. ohne den Willen, sich zu betrinken, leben 59 Jahre und 67 Tage. 3. Die Gewohnheitstrinker leben 57 Jahre und 59 Tage. 4. die Säufer leben 53 Jahre und 13 Tage. 5. Diejenigen, die überhaupt keine geistigen Getränke trinken, leben 51 Jahre und 22 Tage! — Es würde also, vorausgesetzt, daß die Angaben dieser englischen Statistik richtig sind, besser sein, sich vom Morgen bis zum Abend zu bekneipen, anstatt nur reines Wasser zu trinken!

„Die Kartoffeln haben keine Beine“, unter diesem Titel bringt das „Celler Tagbl.“ folgende amüsante Notiz: Dieser Tage fuhr ein Commis auf einem Rover durch die Straßen der Stadt, durch das übliche Geklingel die Passanten zum Ausweichen auffordernd. So kam er auch nach dem Markte, wo es ziemlich lebhaft war, doch wich auf sein anhaltendes Klingeln Alles bereitwillig aus bis auf — drei Säcke Kartoffeln. Mit diesen kam nun unser Radfahrer in Kollision und da war das Unglück geschehen; einer der Säcke hatte, das Pedal streifend, einen großen Riß bekommen und die Kartoffeln fielen zur Erde. Die Hüterin der Kartoffeln, eine resolute Bauersfrau, setzte dem Stahlfrohreiter nach, holte ihn auch richtig ein und zerrte ihn zurück nach dem Orte seiner That. „Vor diesen kaputen Sack möt Sei mich Entschädigung betahlen, glicks up de Stäe, kosten gah ich na de Pollizei; soßzig Bennie mot ich dafor hebben, denn et is'n ganz nigen Sack wesen.“ — „Ja, ich habe aber doch geklingelt!“ rechtfertigte sich der Commis. — Wat hast Sei? Gebimmelt? Denkt Sei denn, die Kartoffeln scheert sich um dot Gebimmel? De heft keene Beene!“ — Diesem Argumente konnte sich der junge Mann nicht entziehen und bezahlte die fünfzig Pfennige.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Anton Prinzl, Bräuhausbesitzer in Melf, Verbreitung verbotener Druckschriften, 70 fl. Geldstrafe, eventuell 14 Tage Arrest. Franz Kaltenbrunner, Dampf sägearbeiter in Brunn, Uebertretung gegen das Versammlungsrecht, 5 fl. Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest. Mathias Stieglitz, Bäckergehilfe aus Fridlsbrunn, Diebstahl, nichtschuldig. Johann Dichter, Wirstenbindergehilfe aus Groß-Pertholz, Diebstahl, nichtschuldig.

Verhandlungen. Am 22. Juni, um 9 Uhr: Joh. Lehrbauer, Tagelöhner aus Marbach, Executions-Vereitlung; um 10 Uhr: Anton Gutwirth, Kaufmanns-Lehrjunge aus Leitmeritz, Diebstahl und Betrug; um 1/211 Uhr: Michael Horak, Kutscher aus Feldsberg, Diebstahl; um 11 Uhr: Johann Maishöfer, Tagelöhner aus Michelbach, schwere körperliche Beschädigung und gefährliche Drohung. Am 23. Juni um 9 Uhr: Franz Wegl, Bauerssohn in Rust, öffentliche Gewaltthätigkeit; Johann Johringer, Tagelöhner und Franz Figl, Bauerssohn in Rust, Schandung. Am 26. Juni, um 9 Uhr: Franz Haas, Maurermeister in Ruppertschhofen und Victor Pichler, Steinbrecher aus Wien, Vergehen gegen das Sprengmittelgesetz.

Humoristisches.

Man muß sich zu helfen wissen. Balabrègue, der bekannte Pariser Possendichter, befand sich eines Abends auf den äußersten Boulevards, als es heftig zu regnen anfieng; er sprang in eine Droschke. Unterwegs merkte Balabrègue, daß er seine Börse vergessen hatte. Was nun? Am Bestimmungsort angelangt, stieg er aus und sagte ruhig zu dem Kutscher: „Bitte, geben Sie mir ein Streichholz, ich habe ein Zwanzigfrankstück im Wagen fallen lassen.“ Kaum waren diese Worte gesprochen, als der Kutscher seinem Pferde einen gewaltigen Peitschenhieb versetzte und das Gefährt im Galopp hinter der nächsten Ecke verschwand.

Utflug. Lehrer: „Michel, was denkst Du also darüber, daß sich Vots Weib trotz des Verbots umgedreht hat?“ — Michel: „Ja mei, so san halt die Weiber!“

Vom Büchertisch.

Die Wiener Wochenschrift „Neue Revue“ (V. Jahrgang), die sich durch ihre unparteiische und freimüthige Kritik aller öffentlichen Angelegenheiten sowie durch die Gebiegenheit und Sachlichkeit ihrer Publikationen einen weiten Leserkreis erworben hat, eröffnet am 1. Juli ein neues Abonnement. Allen Freunden einer ersten und anregenden Lecture, die ein zutreffendes Bild von den politischen und sozialen Strömungen in Oesterreich gewinnen wollen, kann diese Zeitschrift auf das Beste empfohlen werden. Der Bezugspreis der „Neuen Revue“ beträgt vierteljährig fl. 1.75, halbjährig fl. 3.50, ganzjährig fl. 7. Probenummern werden von der Administration der „Neuen Revue“ (Wien, I., Wallnerstraße 9) auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

Eingesendet.*)

Die Seiden Fabrik Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich
... weisse u. farbige Seiden...
... nach 2000 weicht...
... auch der Schweiz...

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten) — „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 59, Victoria Street, Westminster, London, England.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad

Vorräthig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

*) Füll Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. D.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	19. Juni	pr. 100 Kilo	21. Juni	pr. 100 Kilogramm	21. Juni
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	fl. 13	fr. 7	fl. 10	fr. 6	fl. 45	fr. 45
Korn	2	80	6	30	5	22
Gerste	2	92	7	20	—	—
Safer	1	65	7	40	—	—

Victualienpreise

	Waidhofen		Steyr	
	19. Juni	21. Juni	19. Juni	21. Juni
Spanferkel 1 Stück	5	8	—	—
Gefl. Schweine 1 Kilogr.	—	45	—	—
Ertamehl	—	18	—	18
Mundmehl	—	17	—	16
Semmelmehl	—	16	—	15
Polstmehl	—	15	—	13
Gries, schöner	—	31	—	18
Hausgries	—	18	—	16
Graupen, mittlere	—	24	—	21
Erbsen	—	23	—	28
Linzen	—	30	—	35
Bohnen	—	14	—	16
Hirse	—	—	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	10	1	90
Eier 9 Stück	—	20	—	2
Hühner 1	—	—	—	1
Lauben 1 Paar	—	30	—	37
Rindfleisch Kilogr.	—	60	—	60
Kalbfleisch	—	60	—	56
Schweinefleisch geschlachtet	—	60	—	58
Schweinefleisch	—	—	—	44
Schweinehälft	—	72	—	70
Rindschmalz	1	—	1	17
Butter	—	92	—	95
Milch, Obers 1 Liter	—	24	—	18
„ tuhwarne	—	8	—	10
„ abgenommen	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw. K.M.	3	70	4	50
„ weiches	2	40	3	50

Verkaufe meinen prachtvollen, sehr gut und viel sprechenden, lachenden, pfeifenden und ein Lied singenden
Amazonenpapagei um den Preis von fl. 80.—
 dto., noch nicht sprechend „ 20.—
 1 prachtvoller großer **Selbnacktenpapagei**, guter Sprecher „ 60.—
Alexanderpapagei, sehr schön im Gefieder mit Rosahalsband, lernen gut und sehr viel sprechen „ 12.—
Flaumkopffittiche, per Stück „ 6.—
Wellenfittiche, Zuchtpaare, per Paar „ 10.—
Weißköpfige Nonnen, per Paar „ 6.—
Ungarische Nachtigall, per Stück „ 4.—
Schwarzplättl in vollem Gefang, per Stück „ 3.—
Grasmücken, per Stück „ 3.—
Würger, gute Spötter, per Stück „ 3.—
Hst. Harzer Kanarier, per Stück von fl. 7.— bis „ 12.—
Deutsche Kanarier, per Stück „ 1.—
 Ferner empfehle stets **frisches Vogelfutter** für alle Singvögel, sowie **Papageifutter**.
Frische Ameiseneier, per Liter fl. — 80
Trockene „ — 70
H. Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Lehrling

oder Praktikant wird aufgenommen bei Herrn Heinrich Jagersberger, Kamfmühle, Waidhofen a. d. Ybbs.

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
von
A. Wiletal in Mank.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

berichtet in Richters Apotheke, Prag,
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist
zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf
sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen
mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.
Central-Versand:
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



500 Gulden werden jedem Pungenleidenden

der nach Gebrauch des weltberühmten
Maltofen-Präparates nicht
sichere Hüfte oder Linderung findet,
zugewandt, Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Röhrenkatarrh
u. s. w. hören schon nach einigen Tagen auf. Von Leuten mit
glänzendem Erfolge angewandt, worüber unzählige Atteste zur Ansicht.
Der Verkauf dieses Maltofenpräparates ist in allen Staaten
polizeilich concessionirt und ergötzt Unbemittelte gegen Verschleissung
dieses werthvolle Präparat gratis Preis 3 Flaschen fl. 3, 6 Flaschen
fl. 5, 12 Flaschen fl. 9. **Albert Zenker**, Erfinder der Maltofen-
präparate, Berlin S. O. 33.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche ist vom Augusttermin
zu beziehen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses
Blattes.

**Echt orientalischer
Feigen-Kaffee.**
Fabrik: **M. FIALA**
gegründet 1860.
Wien, VI., Millergasse 20.
Anerkannt bester, gesündester und aus-
giebigster Kaffeezusatz.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder **weich**
und **dauerhaft**, gibt ihm ein **tiefschwarzes** Aussehen,
schützt es vor **Zerspringen** und verhindert **gänzlich** das
Durchdringen des Wassers.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für
Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.

In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer,**
Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.

In **Weyer a. d. E.** bei **Marie Krug & Sohn.**
Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl, Post:**
Berndorf (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns,
Waidhofen a. d. Ybbs

Die Dampfziegeleien-Gewerkschaft Carl Blaimschein

PRINZERSDORF

offerirt ihre rühmlichst bekannten Ziegelproducte, als:

**gewöhnliche Mauerziegel, Maschinziegel, Dach-
ziegel, Falzziegel, Verblender, Kanalziegel,
Pflasterziegel etc. etc.**

zu den billigsten Preisen franco Waggon Prinzersdorf.

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige
bulgarische
Staats-
HYPOTHEKAR-ANLEIHE.

In Gold verzinslich und rückzahlbar.
Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypo-
thek auf die Eisenbahnen **Rustschuk-
Varna** und **Kaspitschan-Sophia-Küstendil** sowie auf die beiden
Hafenplätze **Burgas** und **Varna.**
Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter
dem Gold-Pari-Course notiren und
die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.
Vollkommen steuer- u. gebührenfrei
für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.
Zum Tagescourse erhältlich bei der
Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“, Wien, I., Wollzeile 10.

Eine vorzügliche Capitals-Anlage

bieten die
4%igen Pfandbriefe des Galizischen Boden-
creditverein.

Dieselben gewähren eine
Rentabilität von mehr als vier Percent,
geniessen die Rechte der

**PUPILLARSICHERHEIT,
STEUER- UND FATIRUNGS-FREIHEIT,
CAUTIONSFÄHIGKEIT,**

und des Erlages zum Zwecke von **Militär-Heiratscautionen;**
ausserdem sind je fl. 100 Pfandbriefe sichergestellt durch einen
Hypothekenwerth von fl. 253.33.

Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tagescourse erhältlich
bei der

**Wechselstuben-
Actiengesellschaft „Mercur“**
I., Wollzeile 10, WIEN Strobelgasse 2.

Wiener Lose à 1 Krone Ziehung schon 12. Juli 5 Haupttreffer à 10.000 Kronen

LOSE empfiehlt:

„**MERCUR**“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN, Wollzeile 10.

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste und Aelteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

Sarg's MILLY Kerzen.

Einführung der Glycerin-Fabrikation in Oest.-Ungarn und
Erfindung der Glycerin-Seifen etc. durch F. A. SARG 1858.
Erfindung und Einführung des „Kaiodont“ 1887.
Dreissig erste Medaillen und Diplome bis 1894.

Comtoir: Wien, IV. Schwindg. 7.
Ueberall zu haben.

In der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Klein-eisen-Industrie in Waidhofen a. d. Ybbs sind **drei Stipendienplätze à 108 fl.** für Schleiferlehrlinge frei.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche (ungestempelt), welchen das Schulzeugnis und der Tauffchein beizulegen sind, bis längstens 15. Juli d. J. an die gefertigte Leitung einzufenden.

Johann Großauer,
Leiter der Lehrwerkstätte.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen 882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabill in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Hintergasse.

2 goldene, 13 silberne Medaillen		9 Ehren- und Anerkennungs-Diplome
-------------------------------------	---	--------------------------------------

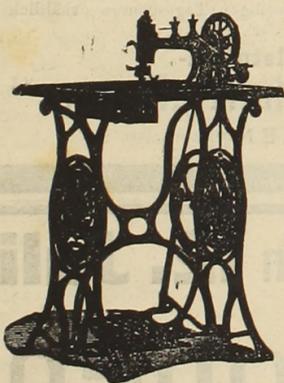
**KWIZDA's Korneuburger
Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.**

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig
auch gegen
Ratenzahlung
Umtausch alter
Maschinen.
NADELN,
alle Bestandtheile und
Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER,
Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.



Gegründet 1863.
Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten
Handharmonikas

von
Joh. N. Trimmel, Wien,
VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unüber-troffen in Ton. Musik-Alboms, Gläser etc. etc.
Musterbuch gratis und franco.



Das beste Trinkwasser
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft be-währte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene
**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. X.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Herrn **V. Formanek**, Sattler und Tapezierer in Waidhofen an der Ybbs.

Friedrich Kroiß,

Amstetten.

Niederlage von **Fahrrädern**



neuester Construction aus den renommirt. Fabriken, sowie sämtliche Bestandtheile.

Billigste Preise, günstigste Zahlungsbedingnisse.

Reparaturen werden besorgt.
Preisliste gratis.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Ofner, 974 0-15

fotografische Anstalt
in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäfte.)
empfiehlt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Ähnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorg-fältigste ausgeführt

Eine

Greisslerei

in oder bei Waidhofen a. d. Ybbs wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Carl Heigl,

Steyr,
Sierningerstrasse Nr. 45.

An die P. T. Hausfrauen!
Die Firma Leonh. Jb. Oberlindober in Inns-bruck empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beein-trächtigt, sondern wegen seines grossen Zucker-gehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Haushalte gewährt, dem Kaffee eine gustiöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

In haben in allen feineren Spezereiwaren-handlungen.

Nachdem meine Packungen von unreellen Firmen viel-fach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten.

Warnung. Nachahmungen werden von mir gericht-lich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Innsbruck.

Ein kräftiger Lehrjunge

wird sofort bei einem **Fleischhauer** und **Selcher** in Waidhofen a. d. Ybbs aufgenommen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Täglich Neuheiten
in
Schaufenstern

Elegante Jaquets	von fl. 4
Promenade Spencer	von fl. 5
Capes	von fl. 6
Regenmäntel	von fl. 6
Costüme	von fl. 8
Toiletten	von fl. 10

Trauerware in grösster Auswahl.
J. A. Plank
Wien, II. Praterstrasse 36
gegenüber dem Carl-Theater

Die zur Bereitung eines **kräftigen** und **gesunden**
Haustrunks
nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn Konstanz
(Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird aus-drücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt (Vorarlberg)**
Martin Scheldbach.

Waidhofen: Ignaz Sindl; Ferschnik: A. Göhl; Steina-firchen: Ludmilla Mauf.

ANZEIGE.

Gefertigter beehrt sich, einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgehung die höfliche Mittheilung zu machen, daß er vom 1. Juli d. J. an ein

Installations-Geschäft

für Wasserleitung, Closets, Badeeinrichtung, Springbrunnen, Blitzableiter, Pumpen und alle in dieses Fach einschlagende Artikeln eröffnet.

Für solide Arbeit und billige Preise wird garantiert.

Preis-Courants und Kostenüberschläge gratis.

Indem ich mich dem P. T. Publikum bestens empfehle und um dessen Wohlwollen höflichst ersuche, zeichne

hochachtungsvoll

Franz Burkl,

WAIDHOFEN a. d. Y., hoher Markt 23
(im Hause des Herrn Lackner).